



Arzt sein mit Hingabe

Wir alle brauchen wieder mehr Freiheit in unserem Gesundheitswesen, das nur deshalb zur Weltspitze gehört, weil es eine freiheitliche Tradition hat.

Nach den zahlreichen Protesten und Demonstrationen der vergangenen Wochen und Monate haben die Kolleginnen und Kollegen im Februar auch von Nordrhein-Westfalen aus mit zahlreichen Aktionen vor Ort und der landesweiten Demonstration in Essen (siehe auch „Thema“ Seite 11) deutliche Zeichen gesetzt: Es muss endlich Schluss sein mit der verfehlten Gesundheitspolitik zu Lasten unserer Patientinnen und Patienten.

Wir Ärzte, unsere Helferinnen, die Krankenschwestern und viele andere Gesundheitsberufe erwarten endlich mehr Achtung für den überzeugten Einsatz, den wir für unsere Patienten leisten. Die abwertende, ja geradezu zermürbende Misstrauenskultur, die in den vergangenen Jahren gepflegt worden ist, können wir nicht länger ertragen.

Die Vertragsärzte bekommen diese Geisteshaltung als Regressdrohung und Bürokratiewahnsinn zu spüren. Mitte Februar hat der Bundestag das Arzneimittel-Spargesetz verabschiedet. Es will uns Ärzte mit finanziellen Anreizen dazu verlocken, unseren Patienten Medikamente vorzuenthalten. Die leichte Entschärfung der Pläne des Bundesgesundheitsministeriums ändert nichts an unserer grundsätzlichen Ablehnung: Bonus und Malus schränken die Therapiefreiheit unzulässig ein, belasten das Patient-Arzt-Verhältnis und sind deshalb mit der Würde des Arztberufes nicht vereinbar.

Der Staat droht einmal mehr überzuregulieren, wo er besser mehr Freiheit ließe. Wir wollen wieder mit Hingabe Ärzte sein dürfen und unabhängig im fachlichen Handeln. Wir sind Freiberufler, die eine Berufsehre haben, und keine Medizin-Administratoren, die vom Gesetzgeber induzierte Rationierung umstandslos vollziehen.

Deshalb bin ich auch gegen die Disease-Management-Programme in ihrer derzeitigen Form. Das sind staatliche Verordnungen, und sie tragen die giftige Saat der Checklisten-Medizin in unsere Praxen.

Zu Recht erwarten die Patienten von uns gute Qualität. Ein kräftiger Qualitätssprung wäre zu erwarten, wenn wir endlich wieder mehr Zeit für die Patienten hätten. Der Quali-

tätsbegriff wird zum Euphemismus, wenn er nur die immer neuen Reglementierungen bemänteln soll. Diese stehlen uns schon heute übermäßig viel Zeit für unsere eigentlichen ärztlichen Aufgaben – für die gründliche Anamnese, für die sorgfältige körperliche Untersuchung – und sind deshalb Qualitätsbremsen.

Durch bürokratischen Aktionismus lässt sich die chronische Unterfinanzierung unseres Gesundheitssystems nicht länger kaschieren. Das unbegrenzte Leistungsversprechen der Politik an die gesetzlich Krankenversicherten ist unter den heutigen Bedingungen einfach nicht mehr einzulösen. Es gerät in immer krasserem Gegensatz zum ärztlichen Alltag.

Wenn wir unsere Patienten – wie sie es zu Recht erwarten – nach dem modernen Stand der Medizin versorgen wollen, stehen wir im Rationierungskonflikt: Ständig haben wir zu kämpfen mit den Folgen der leidigen Budgetierung, mit der Rationierung in ihren vielfältigen Erscheinungsformen.

Wir Ärzte in Praxis und Klinik haben das unterfinanzierte System seit langem subventioniert, um unsere Patienten versorgen zu können. Zurzeit werden nur noch 70 Prozent der vertragsärztlichen Leistung bezahlt, und im Krankenhaus findet permanent eine schamlose Ausbeutung der ärztlichen Leistungsbereitschaft statt. Tausende gerade jüngere Kollegen sind davor bereits ins Ausland geflohen mit der Folge des Ärztemangels in Deutschland.

Zurzeit ist die Kollegenschaft entschlossen wie selten zuvor, gemeinsam für mehr Selbstbestimmung zu kämpfen. Niedergelassene Ärzte und Krankenhausärzte, Hausärzte und Fachärzte stehen zusammen. Die Solidarität umfasst auch weitere Gesundheitsberufe, unsere Helferinnen, die Pflegekräfte und viele andere mehr. Auch sie spüren den Druck, sind ausgebrannt, fürchten um ihren Arbeitsplatz.

Wir alle brauchen wieder mehr Freiheit in unserem Gesundheitswesen, das nur deshalb zur Weltspitze gehört, weil es eine freiheitliche Tradition hat.

*Dr. Arnold Schüller
Vizepräsident der
Ärzttekammer Nordrhein*